

ER WAGTE UND SCHRIEB GESCHICHTE



Jesus blendet Saulus und wirft ihn zu Boden.
Um ihn aufzurichten, braucht er Hananias.

Was wäre, wenn mich Gott fragen würde: «Bist du heute bereit, etwas Neues zu wagen? Ich möchte dich gebrauchen.»

Wäre ich bereit, die Frage von Gott zu bejahen und im Gehorsam Schritte zu machen, auch wenn ich damit ein Risiko eingehe? Diese Frage stellte ich mir, als ich während einem Praktikumsinsatz in der Flüchtlingshilfe in Athen die Geschichte von Hananias las. Ich wünsche mir manchmal, ein Superheld zu sein (oder zu werden), der Weltgeschichte schreibt. Das ist es doch, wovon Männer ab und zu träumen ...

Der Hananias, von dem die Apostelgeschichte berichtet,¹ wohnt in Damaskus. Er wird als Jünger Jesu und gottesfürchtiger Mann beschrieben. Hananias erhält von Jesus eine Offenbarung, dass er in ein bestimmtes Haus gehen soll. Da sei Saulus am Beten und er warte auf einen Mann namens Hananias, der komme, um ihm die Hände aufzulegen, damit er wieder sehen könne.

Lebensgefährlich!

Hananias wird sofort bewusst, dass Jesus den Christenverfolger Saulus meint. Den Feind, der Christen festnimmt und ihnen schreckliche Dinge antut. Und er soll zu ihm gehen und ihm von Jesus erzählen? Was für ein Risiko: das Vorhaben könnte in die Hose gehen und auch er in Gefangenschaft landen!

¹ Apostelgeschichte 9,10-18; 22,12-16 ² <http://tinyurl.com/ya2c2yxk>

Hananias breitet seine Bedenken vor Jesus aus. Der Herr sagt ihm: Geh trotzdem zu ihm, denn ich will ihn für Grosses gebrauchen! So vertraut Hananias der Stimme des Herrn und macht sich auf. Ich stelle mir vor, dass er eine innere Sicherheit hat, da es ein Auftrag seines Herrn ist, den er klar gehört hat. Sein Gehorsam und sein Vertrauen werden belohnt: Saulus nimmt Christus als seinen Herrn an! Hananias ahnt nicht, dass Gott durch ihn gerade Geschichte geschrieben hat ...

Reise ich an die Grenze?

Den Bibelabschnitt las ich, als ich in Athen mit Flüchtlingen zu tun hatte, die in ihrer Heimat unterdrückt worden waren. Der christliche Hauptleiter des Projektes entschied sich zu jener Zeit, an die türkisch-syrische Grenze zu reisen und dort in der Nähe eines IS-Gebietes ein Hilfs- und Evangelisationsprojekt zu starten.

Mir schoss die Frage durch den Kopf: Wie würde ich reagieren, wenn Gott mich gerade jetzt fragte, mich wie Hananias berufen zu lassen und mit dem Leiter zu reisen, um einem der IS-Anführer von der Liebe Jesu zu erzählen? Wie würde ich reagieren, wenn mir Jesus diesen Auftrag gäbe? Würde ich ihn annehmen und gehen?

Wenn Gott spricht ...

Damals verlobt, musste ich mir eingestehen, dass ich Respekt vor so einem Auftrag hätte. Und doch: Wenn Gott spricht, wenn ich den klaren Ruf Gottes wahrnehme, wird eine Entscheidung dafür einfacher sein. Er wird mich nicht im Stich lassen. Unter seinem Segen kann Grosses geschehen.

Just heute, da ich diesen Text schreibe, wird auf Livenet ein Artikel aufgeschaltet², der von einer wahren Begebenheit berichtet, in der Gott jemanden für einen ähnlichen Auftrag berief. Jener Mensch liess sich auf das Risiko ein und führte Menschen zu Gott. Die Frage zu Beginn dieses Textes ist also keine fiktive Frage, sondern Gott ist auf der Suche nach Menschen, die auf seine Stimme hören und dann gehorchen. Zählen wir zu den Menschen, von denen Gott sagt, dass sie sich trauen, Neues zu wagen und ein Risiko einzugehen?

Ich möchte dazu zählen – und merke, dass ich noch einen weiten Weg vor mir habe, der damit beginnt, im Kleinen treu gegenüber Gottes Stimme zu sein.

Christoph Joller
Jugendarbeiter EGW Hasle-Rüegsau

